DER

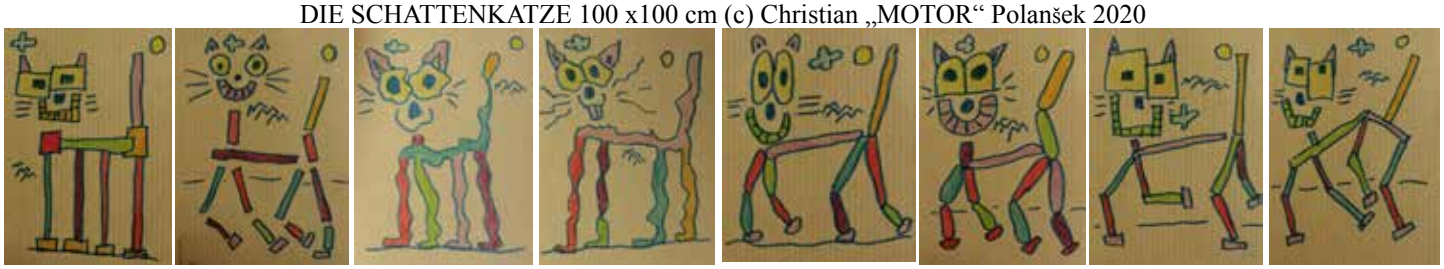
BIKINIFISCH

DAS MAGAZIN gegr. 2015

19. Ausgabe 02/2020, Erscheint mindestens viermal im Jahr in Zusammenarbeit mit dem Bikinifischmuseum Graz, Metahofgasse 17P, 8020 Graz

INTERNATIONAL ISSN 2414-6218 Jahresabo: 30.- Euro incl. Versand Ausland 40.- Euro incl. Versand EINZELPREIS: 5.- Euro

DIE SCHATTENKATZE 100 x100 cm (c) Christian „MOTOR“ Polanšek 2020



Impressum: Christian „MOTOR“ Polanšek, Metahofgasse 17 P , A – 8020 Graz +43 676 64 051 64, www.kulturinstitut-graz.com, kulturinstitut@gmx.at

INHALT

1 Die Schattenkatze / acht Packpapierkatzen / Impressum 2 Inhalt / Peter Semlitsch 3 Innovationsmotor TU Graz / Neue Dimension für die Klimaforschung Uni-Graz 4 Markus Hell 5 Valentina Eberhardt 6 Sicher durch die Mopedsaison TU Graz 7 Gartenlust auf Schloss Hart 8 Constanze Dennig Verkauft – Alma Liebekind / Horacio Martin Militello 9 Johannes Möseneder / Florinda Ke Sophie / Andreas Pittler Schatten aus Stein - Paul Zedlnitzky / 10 DER WORTMETZ Das Buch von Heinz Payer und Günther Schwarzbauer 11 Asma Kocjan 12 Chris Scheuer 13 Markus Hell 14 Thomas Polz Diana Deu Marlies Dietrich 15 Asma Kocjan 16 Ruud van Weerdenburg seismo_an.thon 17 Wolf Rajszár-Kruse 18 Wolfgang Uranitsch Ingrid Knaus Valentina Eberhardt Nicole Stranzl 19 Chris Scheuer 20 Makka Kukueva Diana Deu Ursula Stross Claudia Klimt Weithaler 21 Petra und Avelromak / Ursula Stross / Banafsheh Stiegner 22 Nino Petriasvilli 23 Nino Petriasvilli 24 Bilderkoffer Polansek Hermann Schützenhöfer

(c) Peter Semlitsch 2020

Innovationsmotor TU Graz:

Bundesministerin Margarete Schramböck war im Mai 2020 zu Gast am Schumpeter Labor für Innovation

BM Schramböck betont die Bedeutung von Innovation und Innovationsforschung für die heimische Wirtschaft, gerade in Zeiten der Krise. Paradebeispiel einer „Innovationsschmiede“: das Schumpeter Labor für Innovation an der TU Graz, das in der Corona-Krise Schlagzeilen macht.

Bei ihrem Besuch an der TU Graz machte sich Bundesministerin Margarete Schramböck persönlich ein Bild vom Innovationslabor am Institut für Innovation und Industrie-Management der TU Graz. Unter der Leitung von Christian Ramsauer macht das Labor zu Beginn der Corona-Krise durch die Produktion von 3D-gedruckten Gesichtsschilden für die steirische Krankenanstaltengesellschaft KAGes Schlagzeilen. Ramsauer nützte seine Kontakte in die Industrie und das Innovations-Know-how seines Institutes, um ein österreichweites Netzwerk zu spannen, das sich um heimische Lösungen und Produktentwicklungen zur Bewältigung der Corona-Krise bemüht.

Bundesministerin Margarete Schramböck würdigt das Engagement von Christian Ramsauer und seinem Team: „Das Schumpeter Labor für Innovation ist eine Innovationsbrutstätte. Als Wirtschafts- und Forschungsministerin bin ich stolz auf unsere Forscherinnen und Forscher. Prof. Dr. Christian Ramsauer und sein Team haben in den vergangenen Wochen vollen Einsatz und Engagement gezeigt, um schnellstmöglich eine Produktion ‚Made in Austria‘ hochzuziehen. Face Shields, Reinigungsstraße oder auch Beatmungsgerät - all diese Beispiele sind ein Beweis für die Innovationskraft heimischer Forschungseinrichtungen.“ Die erwähnten Ergebnisse aus der von Christian Ramsauer initiierten COVID Task Force Industrie im Detail: die am Schumpeter Labor 3D-gedruckten Face Shields, die nun die Firma Payer Medical in Serie produziert, eine Desinfektionsstraße zur Wiederaufbereitung von Schutzkleidung von Ortner Group, Christof Group, Saubermacher und VTU sowie ein Notfalls-Beatmungsgerät der Firma Hage Sondermaschinenbau.

Christian Ramsauer: „Das Schumpeter Labor für Innovation ist für unterschiedliche Industriebranchen erste Anlaufstelle für die interdisziplinäre Produktentwicklung in der frühen Phase. Dabei binden wir die Maker-Community ganz gezielt mit ein. Dies ermöglicht neue Ansätze, und die rasche Produkteinführung – entscheidende Faktoren, nicht nur in Zeiten der Krise.“ Und TU Graz-Rektor Harald Kainz ergänzt: „Innovationsforschung sowie eine praxisnahe und interdisziplinäre Ausbildung am Puls der Zeit sind gerade für künftiger Fach- oder Führungskräfte, aber auch für Jungforscherinnen und -forscher essentiell. Dieser Zugang hat an der TU Graz Tradition.“

Innovationsmotor TU Graz

Neue Dimension für die Klimaforschung:

Das „WegenerNet“ der Universität Graz wird zu einem weltweit einzigartigen 3D-Freiluftlabor ausgebaut

Das WegenerNet-Klimastationsnetz in der Region Feldbach/Südoststeiermark ist ein Vorzeigeprojekt des Wegener Center der Universität Graz. Über 150 Messstationen, die jeweils maximal zwei Kilometer voneinander entfernt sind, zeichnen seit 2007 im Fünf-Minuten-Takt Daten zu Temperatur, Niederschlag und weiteren Klimagrößen auf. Diese von keinem anderen Langfrist-Stationsnetz der Welt erreichte räumliche und zeitliche Dichte macht das WegenerNet nicht nur für die Region, sondern auch international zur Verbesserung von Klimamodellen sowie zur Analyse von Klimafolgen sehr wertvoll. Nun wird das bisher bodengebundene 2D-Messnetz zu einem einzigartigen 3D-Freiluftlabor für Wetter- und Klimaforschung ausgebaut. Heute, am 20. Mai 2020, erfolgt mit der Installation eines Forschungs-Wetterradars am Stradnerkogel der erste Schritt dazu.

„Unser neues Radar dient der Beobachtung von Regen, Hagel und Windturbulenzen bei Niederschlagsereignissen über dem WegenerNet. Dabei interessieren wir uns insbesondere für die durch den Klimawandel zunehmenden Starkniederschläge“, sagt Gottfried Kirchengast, auf dessen Initiative das WegenerNet im Jahr 2007 startete. „Um das komplette Bodenstationsnetz überschauen zu können, wird das Wetterradar auf dem ORF-Sendemast am Stradnerkogel rund 40 Meter über Grund angebracht“, erklärt der Klimaforscher der Universität Graz.

Dem Wetterradar wird im Sommer das StarNet folgen, das Global-Navigation-Satellite-System (GNSS)-Signale in einem sternförmig angeordneten Teilnetz von sechs hochgenauen GNSS-Stationen nützt. Diese können zu jeder Zeit und bei jedem Wetter den Wasserdampfgehalt der Atmosphäre über dem WegenerNet ermitteln. „Da dieser mit steigenden Temperaturen zunimmt, liefert das GNSS-StarNet ein weiteres wichtiges Puzzleteil zu Klimaänderungen, das mit dem neuen 3D-Labor erforscht werden kann“, unterstreicht Kirchengast.

Im letzten Ausbauschritt, der für September 2020 geplant ist, erhält das WegenerNet noch Troposphären-Profiling-Radiometer zur Messung des Luftfeuchte- und Temperaturverlaufs von der Erdoberfläche bis in zirka zehn Kilometer Höhe von einem zentralen Standort aus. Zusätzlich können mit diesen Radiometern auch der Flüssigwassergehalt der Wolken und die Wolkenverteilung Tag und Nacht gemessen werden. „Bisher wurde Extremwetter im WegenerNet nur am Boden erfasst, nun lässt es sich auch in seiner Entstehung und seinem Verlauf in 3D beobachten und erforschen“, freut sich Kirchengast.

Das WegenerNet wird vom Wegener Center für Klima und Globalen Wandel der Universität Graz betrieben und ist ein Teil des Profilbildenden Bereichs „Climate Change Graz“. Es wird vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie vom Land Steiermark und der Stadt Graz gefördert und von weiteren Partnern unterstützt.

Die Daten des WegenerNet sind unter www.wegenernet.org öffentlich verfügbar. Weitere Informationen finden sich unter www.wegcenter.at/wegenernet.

Kontakt:
Lena Zechner, M.A.
Wegener Center der Universität Graz
Tel.: +43 (0)316/380-5270
E-Mail: lena.zechner@uni-graz.at

MARKUS HELL

- Der weisse Hai -

Es war einmal ein weisser Hai
der frass pro Tag so nebenbei
an die 50 Kilo Fisch
und einen halben Surfer, knackig-frisch.
Was uns erscheint äusserst brutal
ist für den Hai jedoch normal:
'Ich bin nunmal ein weisser Hai!
Daß Töten falsch sei, wär mir neu.'
So sagt er sich und hat ja recht,
wie heisst es doch so schön bei Brecht:
'Erst kommt das Fressen, dann die Moral!'
und überhaupt wär' es fatal
hätt' ich als Hai(!) Gewissenbisse
mir schmecken Menschen so wie Fische!
SO denkt der Hai:
'Ich bin der Weisse.
Don't ask why.
Ich beisse!

- Keine Kritik -

Ich spreche stets die WAHRHEIT nur!
Das liegt mir so in der Natur
und all den Spießern, Heuchlern, Toren
fetz ich diese um die Ohren!

Doch für mich erbitt' ich Nachsicht
sollten die Reime nicht gelingen,
und ich bitte um Verständnis
für mein Gitarrespiel und Singen.

Ich bitt' um Nachsicht für mein T-Shirt
und auch für Kappl, Schuhe, Hosen,
Ich bin ein ganz ein zartes Pflänzchen
und wir Künstler sind Mimosen.

Wenn wir jetzt in die Pause gehn,
so werde ich dort drüben stehn,
mit einem Bier und einem Tschik,

UND ICH VERTRAGE KEINE KRITIK!

VALENTINA EBERHARDT

VALENTINA EBERHARDT

Sicher durch die Mopedsaison:

Der richtige Helm kann schwere Kopfverletzungen verhindern

Gemeinsame Untersuchungen von Forschenden der TU Graz und des ÖAMTC zeigen, dass das Risiko schwerer Kopfverletzungen steigt, wenn ein bereits beschädigter Helm oder ein falscher Helm getragen wird.

In Österreich werden jedes Jahr über 4.100 Mopedfahrerinnen und -fahrer bei Verkehrsunfällen verletzt – darunter viele Jugendliche. Trotz Helmpflicht und guter Helmtrage-Quote kommt es dabei immer wieder zu Kopfverletzungen. Das Institut für Fahrzeugsicherheit der TU Graz hat nun in Zusammenarbeit mit dem ÖAMTC und dem Verein „Große Schützen Kleine“ sowie mit Fördermitteln des beim Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) eingerichteten Österreichischen Verkehrssicherheitsfonds (VSF) untersucht, wie sich unterschiedliche Helmtypen in Unfallsituationen verhalten, wie gut sie schützen und wie Mopedfahrerinnen und -fahrer das Verletzungsrisiko darüber hinaus minimieren können.

Mopedhelm nach einem Aufprall unbedingt ersetzen!

Von der TU Graz durchgeführte computergestützte Simulationen zeigten, dass es viel eher zu schweren Kopfverletzungen kommt, wenn Fahrerinnen oder Fahrer einen bereits beschädigten Mopedhelm tragen. „Erfolgt ein weiterer Aufprall an derselben Stelle, steigt die Gefahr von schweren Kopfverletzungen um bis zu 19 Prozent. Grund dafür ist die Schaumstruktur im Inneren des Helms, die sich bei einem Aufprall stark deformiert. Dieser Energieabbau ist aber nur einmal möglich“, erklären die TU Graz-Wissenschafterinnen **Desiree Kofler** und **Corina Klug** vom Institut für Fahrzeugsicherheit. Die Tests zeigen, dass die Deformation auch auftritt, wenn der Helm nach einem Aufprall äußerlich vollkommen unbeschädigt wirkt.

Motocross-Helm mit gefährlicher Hebel-Wirkung:

Außerdem warnen die Forschenden davor, statt eines Mopedhelms einen Motocross-Helm zu tragen. Ein solcher Helm hat einen weit nach vorne ragenden Kinnschutz, der beim Motocross-Fahren für eine verbesserte Luftzufuhr sorgt. Die Versuche und Simulationen zeigten aber, dass dieser Kinnschutz wie ein Hebel wirkt und die Drehung des Helms bei einem Aufprall begünstigen kann. Die Folge sind stark erhöhte Belastungen im Bereich der Halswirbelsäule, speziell wenn der Helm zu eng am Kopf sitzt.

„Die optimale Passform eines Sturzhelms ist grundsätzlich extrem wichtig“, erklärt ÖAMTC-Techniker Dominik Darnhofer. „Weder ein zu locker noch ein zu fest sitzender Helm bieten entsprechenden Verletzungsschutz.“ Für den Helmkauf geben die regelmäßigen Tests des Mobilitätsclubs eine Orientierung. Allerdings erspart man sich dadurch keineswegs das Probieren verschiedener Größen. „Wir raten dazu, vor dem Kauf eine Probefahrt zu machen und den Helm in der Praxis zu testen. Nur so kann man feststellen, ob er auch wirklich passt“, stellt Darnhofer klar.

Neben dem Kopf sind die Arme und Beine bei Zweiradfahrern besonders verletzungsgefährdet. Um oberflächliche Verletzungen zu vermeiden, empfiehlt Darnhofer das Tragen von festem Schuhwerk, von Handschuhen sowie von langen Hosen und langen Ärmeln. „Letztere bestenfalls in Form einer Mopedjacke.“

Bewusstseinsbildung für mehr Sicherheit im Straßenverkehr:

Die Untersuchungen fügen sich nahtlos ein in die Maßnahmen zur Verkehrssicherheit des BMK. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler: „Umfassende Sicherheit auf Österreichs Straßen geht alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer an – vom Fußgänger bis zur LKW-Fahrerin. Wir investieren daher sowohl in die Forschung für mehr Verkehrssicherheit als auch in die Bewusstseinsbildung, aktuell etwa mit der Kampagne Vorsicht fährt besser. Denn gerade in der Moped- und Motorradsaison möchten wir speziell das richtige Verhalten auf dem Zweirad in den Fokus rücken. Das Projekt Protect Me von ÖAMTC und TU Graz zeigt: Ein richtiger und passender Helm kann Leben retten!“

So wurde die Untersuchung durchgeführt:

Im Projekt „Protect Me“ wurde der Einfluss von Schutzausrüstung auf den Grad und die Art von Verletzungen beim Mopedunfall untersucht, um daraus Empfehlungen abzuleiten. Die Forschenden nutzten dafür Daten aus einer Fragebogenstudie des LKH Graz, führten Versuche mit verschiedenen Helmtypen durch und simulierten Unfallszenarien mit einem virtuellen Mensch-Modell. Darüber hinaus untersuchten sie in einer Sensitivitätsstudie den Einfluss unterschiedlicher Helm-Parameter auf das Verletzungsrisiko.

Kontakt TU Graz | Institut für Fahrzeugsicherheit:
Corina KLUG
Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.
Tel.: +43 316 873 30329
corina.klug@tugraz.at

Kontakt ÖAMTC:
Dominik DARNHOFER
Technik, Test, Sicherheit | Ko nsumentenschutz & Mitgliederinteressen
Tel.: +43 (0)1 71199 21476
dominik.darnhofer@oeamtc.at

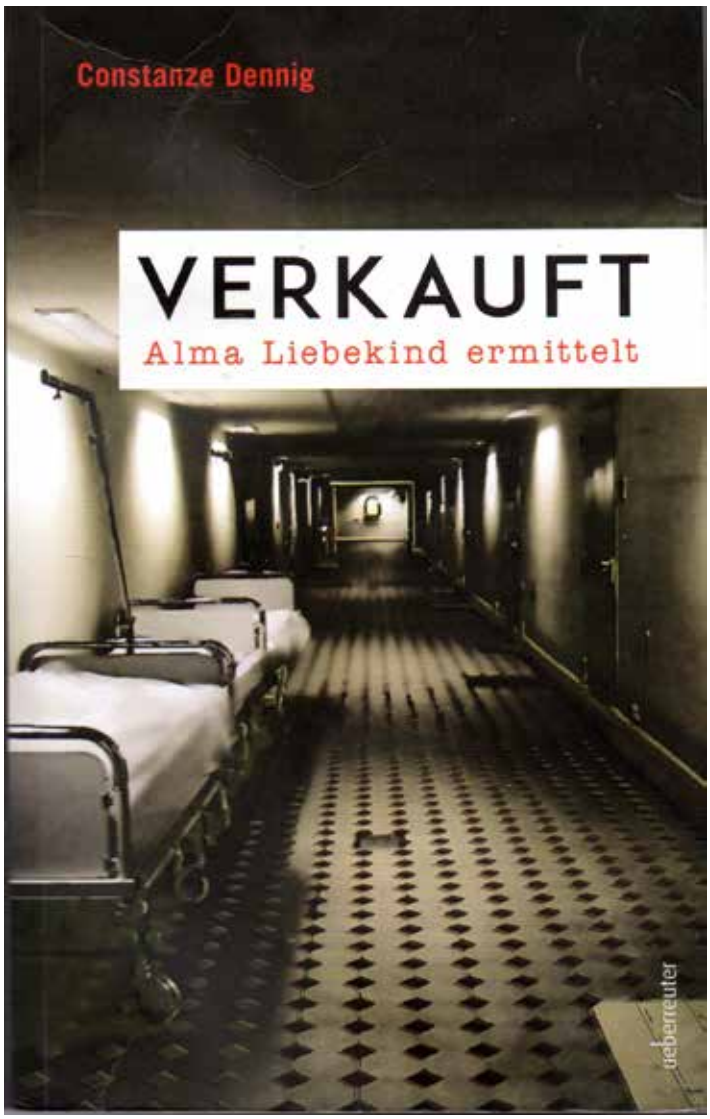
Gartenlust auf Schloss Hartberg
Juni 2020

Petra Roth & Barbara Gavioli-Bertolini

smart pieces by Petra Roth

Constanze Dennig

Verkauft – Alma Liebekind



Eine Psychiaterin scheibt einen Krimi mit einener Psychiaterin als Hauptfigur. Dadurch bekommt man als leser sehr guten Einblick in den Alltag und in das persönliche Umfeld einer vielleicht für Österreich typischen Fachärztin für Psychiatrie; oder auch nicht. Alma Liebekind ist keine typische österreichische Psychiaterin. Nein, sie ist aussergewöhnlich, ungewöhnlich. Ein Ehrenmord soll es gewesen sein. Zufällig befindet sich die Frau Psychiater in einem Krankenhaus. Zufällig wird eine junge Frau bei, vor oder nach der Geburt ermordet. Noch als Patientin beginnt Alma Liebekind in dem Fall zu recherchieren. Alma kennt kein Erbarmen für sich mit sich und für ihre Gesundheit. Kaum aus dem Krankenhaus, wegen einer bösen Unterleibsgeschichte dort gewesen und entlassen, brackt es sie auf den Hintern damit sie sich ihr Steissbein ordentlich verletzt. Die ganze Handlung hindurch leidet man mit ihr. Damit dieser Körperteil nich zu schnell gesund wird, fällt sie ein zweites Mal auf den Hintern und hinkt bis zum Schluss des Krimis durch das Buch. Ihre Mutter ist ihr, wie in den vorigen Krimis menschlich keine große Hilfe. Ätzende Kommentare zeigen Alma Libekind, dass sie immer ihre Tochter bleiben wird. Alma hängt sich derart in die Aufklärung des Falls hinein, dass sie sich selbst in Lebensgefahr begiebt. Ein spannender Krimi mit hoffentlich gutem Ausgang. Lassen Sie sich überraschen.

ISBN: 978-3-8000-8001-4 € 15,00 256 Seiten
Carl Ueberreuter Verlag, Sachbuch

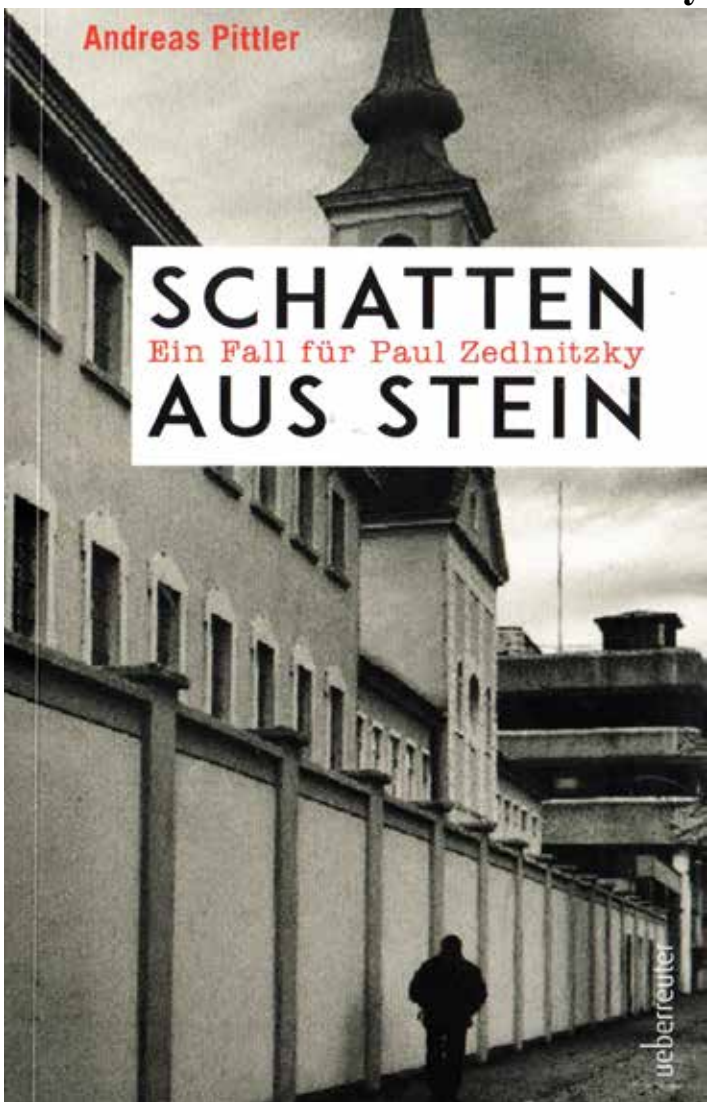
Horacio Martin Militello

JOHANNES MÖSENEDER

FLORINDA KE SOPHIE

Andreas Pittler

Schatten aus Stein - Paul Zedlnitzky



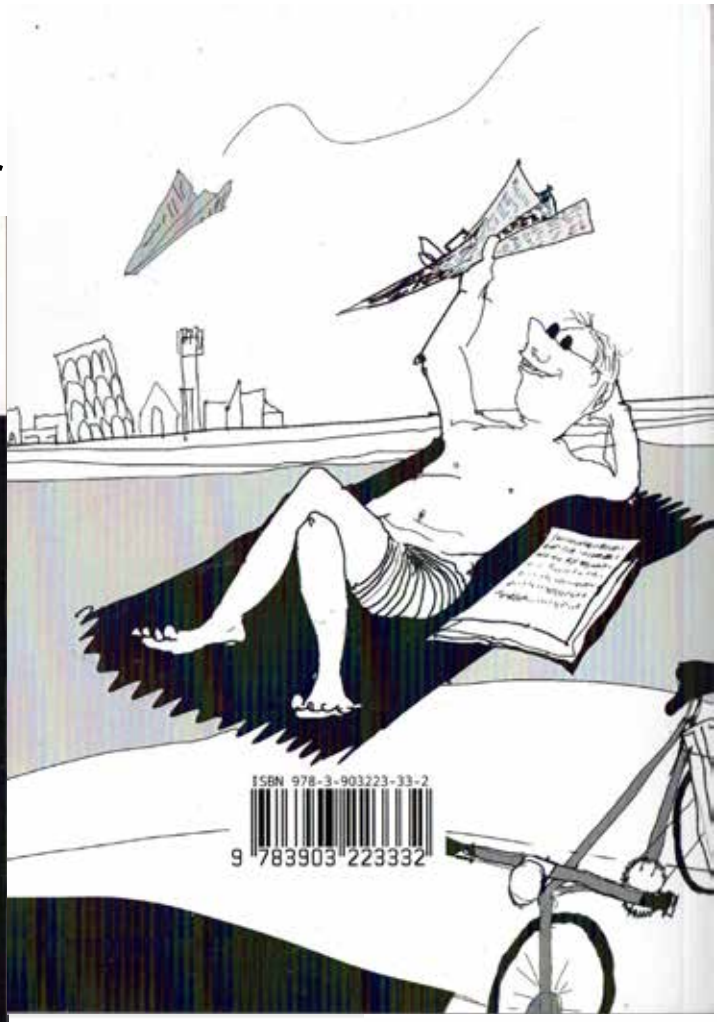
Wien in den achziger Jahren. Ein Mord an einem Dentisten. Kurt Waldheim wird zum Bundespräsidenten gewählt. Die Katastrophe von Tschernobyl findet gerade statt. Der Zweite Weltkrieg ist schon länger vorbei und doch blieb einiges im Gedächtnis der Betroffenen. Andreas Pittler rührt in seinem Krimi ordentlich in der österreichischen nationalsozialistischen Kriegsvergangenheit herum. Einer. der es sich gerichtet hat wird von Andreas Pittler am Präsentierteller vorgeführt. Einer, der sich gegen Kriegsende noch einiges zu Schulden kommen lies. Einer, dem es gelingt seiner Bestrafung zu entkommen nimmt eine neue Idendität an. Diesem Verbrecher gelingt es sogar ein Studium abzuschließen und Karriere im öffentlichen Dienst zu machen. Bis er vom findigen Kommisar Paul Zedlnitzky enttarnt wird.

Alles wäre gut für unserern Karrieristen ausgegangen, hätten sich nicht einige an seine Verbrechen erinnert. Einer hat ihn wiedererkannt und musste deswegen sein Leben lassen. Es waren zuviele Spuren, welche er bei seinem letzten Mord hinterlassen hatte. Niemand ist perfekt. Kommisar Zedlnitzky ist ein hartnäckiger Ermittler. Diesmal sind es nicht nur Zeugenbefragungen, welche zur Entlarfung des Mörders führten, nein, es ist auch notwendig im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Wiederstandes nachzuforschen. Aktenstudium. Auch ein Zeitzeuge wird befragt, einer der überlebt hat. Paul Zedlnitzky verlässt sich, trotz massiver Wiederstände durch den Staatsanwalt auf seine Instinkte und behält wiedereinmal Recht.

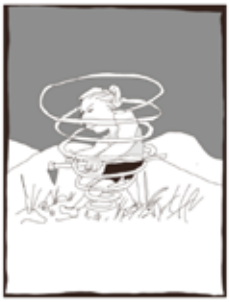
ISBN: 978-3-8000-8002-1 15.- Euro 240 Seiten
Carl Ueberreuter Verlag, Sachbuch

DER WORTMETZ

Das Buch von Heinz Payer und Günther Schwarzbauer



Taschenbuch / 182 Seiten / Auflage: 1., Auflage / Verlag: SoralPro / Autor: Günther Schwarzbauer / Karikaturen: Heinz Payer /ISBN-10: 3-903223-33-6 / ISBN-13: 978-3-903223-33-2 /Lieferstatus: verfüg-



Mein Garten wird sich nicht vermehren, ich habe ihm eine Kräuterspirale eingesetzt.

98

Vorige Woche habe ich meinen Trieben freien Lauf gelassen.

Bis heute ist noch kein einziger zu mir zurückgekehrt

98

Während meiner Studien verdiente ich mir mein Geld als Autor. Ich beleferte Kabarettisten, Comedians, Schauspieler mit den Ergebnissen meiner Forschungen.

Stars wurden geboren. Die Welt lachte über die komischsten Sketches, die witzigsten Entertainer seit Jahrzehnten. Die Leute wurden berühmt und reich, mir blieb der bescheidene Lohn der Tantiemen, kaum jemand wusste, dass ich im Hintergrund der Lieferant für fast alles war, was in dieser Zeit an neuen Witzen kursierte.

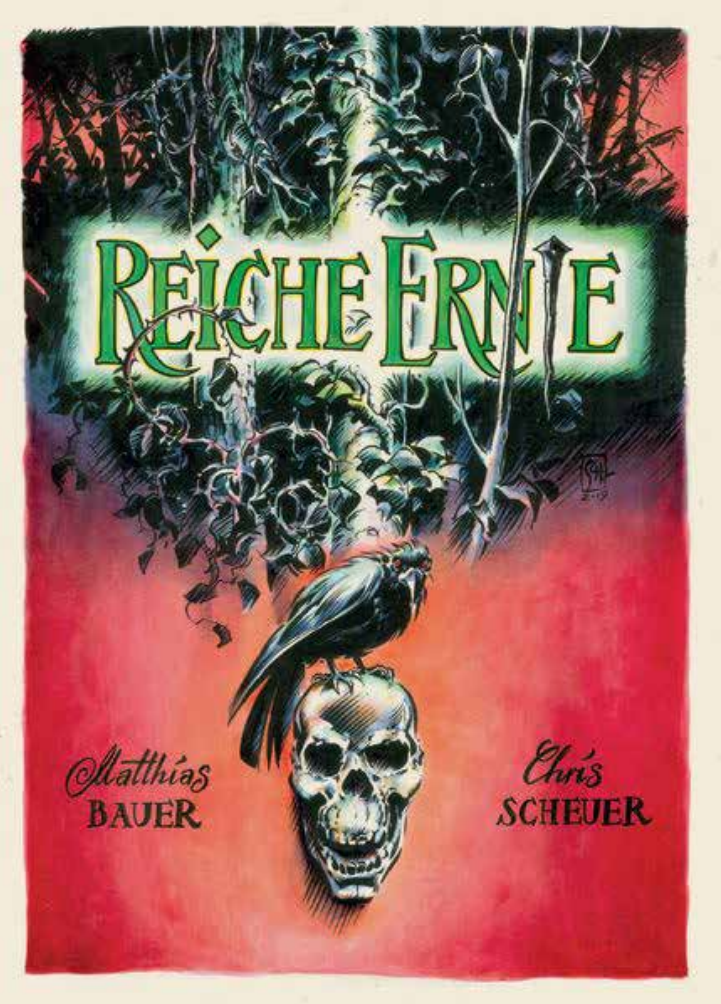
158

Ich mag Menschen, die zu jedem Thema etwas zu sagen haben. Noch mehr mag ich jene, die es nicht tun.

38

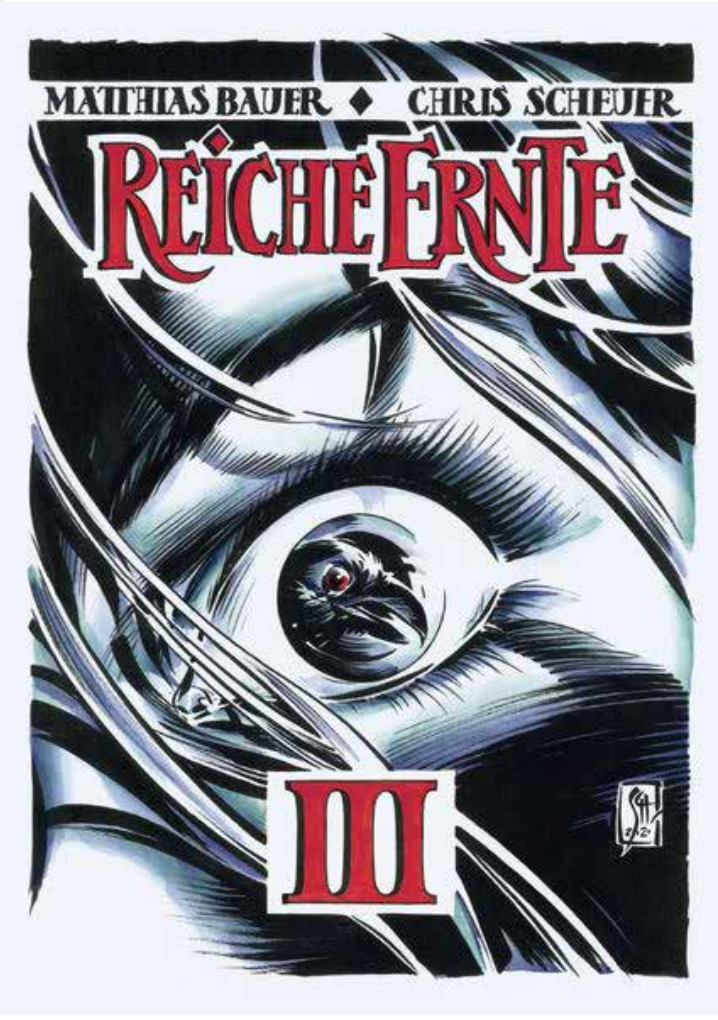
DER WORTMETZ

ASMA KOCJAN


REICHE ERNTE
Matthias
BAUER
Chris
SCHEUER

REICHE ERNTE
II
Matthias
BAUER
Chris
SCHEUER

MOSER


MATTHIAS BAUER ◆ CHRIS SCHEUER
REICHE ERNTE
III

MARKUS HELL

Die Mur is mei Meer

Des Meer siech I nie,
wäu I hob ka Marie.
Meine Freind liegn am Stra°nd,
und I bin am Sa°nd.

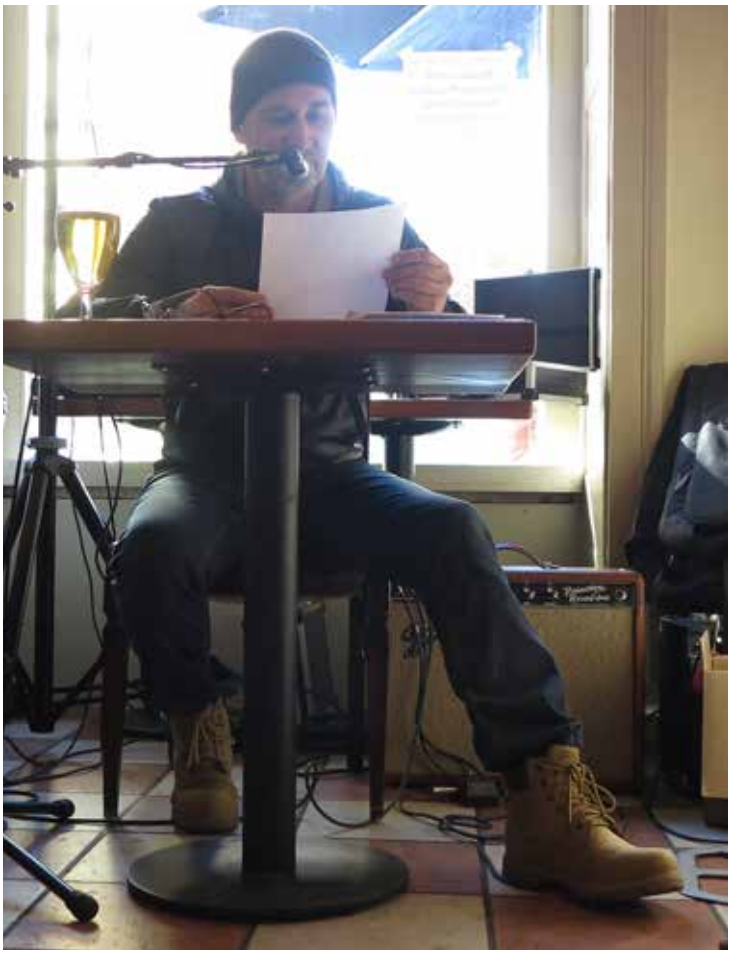
I schau nua in Fluss,
in die grün-braune Mur,
wäu die Mur is mei Meer,
und mei Meer is die Mur.

Egal ob in Murau,
in Pöls oder Bruck,
es geht immer berga°b
Richtung Meer und nie zruck.

I schau nua in Fluss,
in die grün-braune Mur,
wäu die Mur is mei Meer,
und mei Meer is die Mur.

Dann sitz I am Ufer,
ganz na°h an da Mur,
bei die Wön, im Wind,
bei da Na°cht, in da Fruah.

I schau nua in Fluss,
in die grün-braune Mur,
wäu die Mur is mei Meer,
und mei Meer is die Mur.



FAUST 2

Seit Wochen, Monaten und Jahren,
inzwischen mit ergrauten Haaren,
such ich - ob abgegriffen oder neu -
nach Reclam, Goethe, Faust, Teil 2.

Da ich besitz nur wenig Kohle,
ich meist mir Second Hand die Bücher hole,
wo massenhaft ich fand Faust 1,
doch der Tragödie 2.Teil: Keins!

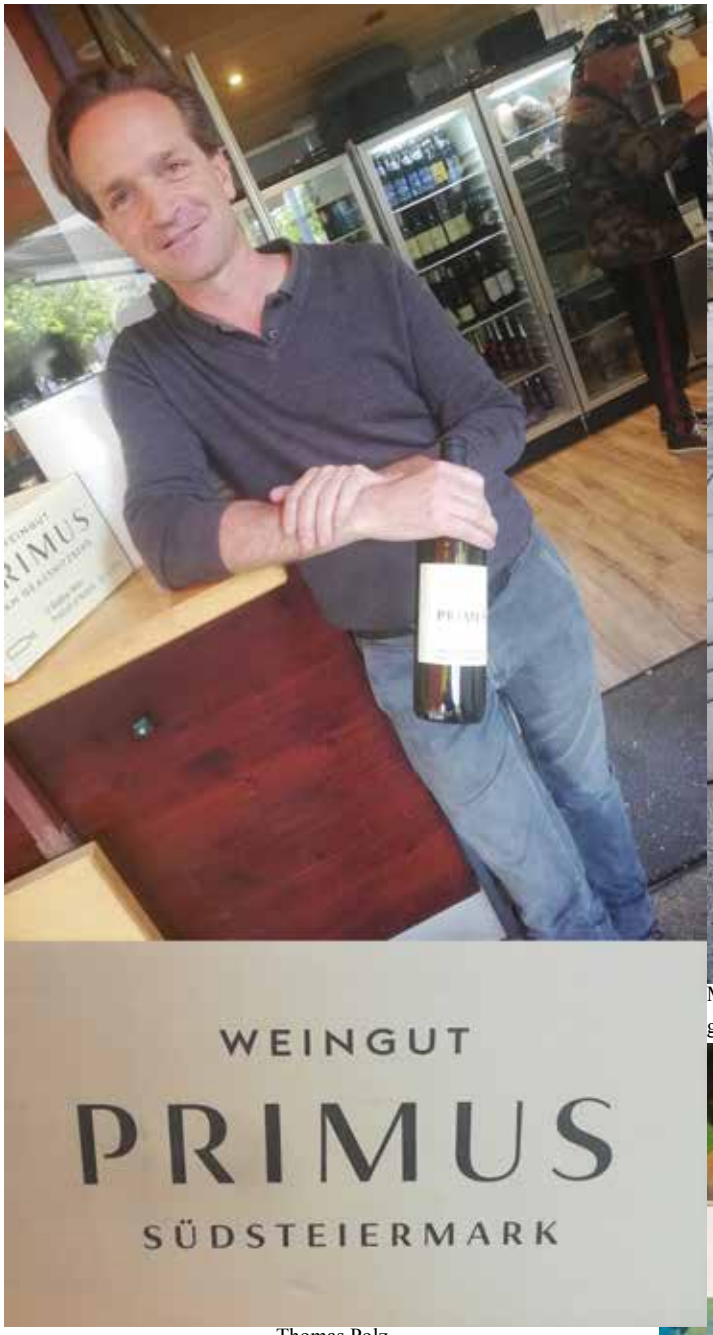
Der grossen Dichtung 2. Hälfte
ist, so scheint‘s, nicht sehr beliebt,
da es Faust 1 in grossen Mengen,
doch Faust 2 nirgends nicht gibt!

Bis vorgestern geschah das Wunder,
und inmitten von viel Plunder,
stand da wirklich: Faust Teil 2!
Natürlich Reclam, gelb wie‘n Ei.

Seit dem ich mich daran ergötze
und wühle tief im Sündenpfuhl,
mit Faust und Helena und all den andern,
mein Gott, Goethe, Du warst so cool!

Und ganz zum Schluss wird Faust gerettet,
obwohl auf‘s Faulbett er sich hat gebettet...
„Verweile doch, du bist so schön!“,
sagt Faust, zum Augenblick, der muss vergehn...

Sie wissen wohl wie alles endet:
„Das ewig Weibliche zieht uns hinan!“
Echt? Wo hab ich jetzt den Faust Teil 1?
Ich glaub ich fang von vorne an.



Thomas Polz

Marlies Dietrich vor der offenen Bücherbox an der Kreuzung Annenstrasse/Metahofgasse/Babenbergerstrasse in Graz

Kalla, gesehen auf der Gartenlust im Juni 2020 auf Schloss Hartberg

Diana Deu vor den Werken von Sandor und Peter Semlitsch

ASMAKOCJAN

(c)WOLFGANG LACKNER 2020

Ruud van Weerdenburg

DER LÖWE DES TÜRKEN

Die Bilder waren gescannt, in ein wenig Geduld mussten der Schriftsteller und ich uns noch üben, bevor wir das fertige Buch in die Hände nehmen konnten. Text und Farbkopien hatte ich bei mir und ich schaute das alles noch einmal durch, während ich in dem türkischen Restaurant, im letzten Loch vor dem Balkan, meinen Kebab aß.

Ich nahm mir vor, dieses Wochenende – es war Freitagnachmittag – keinen Cent für mein Essen auszugeben. Ich zeigte einem der türkischen Köche ein paar meiner Bilder – und sein Blick blieb bei dem hängen, auf dem eine junge Frau, die an der Bar sitzt, mit einem Vogel (Parkit) auf ihrer Schulter im Gespräch ist. „Eine schöne Frau ist das“, drückte er mit erstaunten Blick aus. Für unser Verständnis war es irrelevant, dass wir es mit einer Farbkopie zu tun hatten. Der Koch verschwand glücklich mit dem Bild in die Küche. Er hatte vorerst hartnäckig geweigert, bis ich ihm klar machen konnte, dass ich meinen Kebab plus Getränk mit der gemalten Frau bezahlen wollte. Es klappte. Er war noch immer begeistert, als er, bevor ich wegging, mit einem wichtigen Auftrag an meinem Tisch stehen blieb. Einen Löwen wollte er jetzt gezeichnet haben. Und er machte eine großzügige Geste dazu, mit der er quasi eine Hand voll Geld über seine Schulter wirft: „Noch einen Kebab..?“

Den nächsten Tag – Samstag – hatte ich einen Löwen mit Chinesischer Tinte gemalt. Der Koch kam aus der Küche und blieb wie versteinert vor meinem Tisch stehen. Das Tier gefiel ihm! Aber es war Samstag, morgen musste ich auch noch zu essen bekommen! Er holte einen Kettenanhänger aus seinem Hemd, um das Wappen zu zeigen, das seinen Favoriten - Fußballklub in Istanbul nach außen kommunizierte. Ob ich das auch malen könnte? Ich schaute so streng wie möglich: „Noch einen Kebab“, nannte ich meinen Preis. Darauf kam er ins Zögern – aber er willigte ein. Nun gab es Sonntag auch zu essen, keine schlechte Sache. Als ich entlang dem offenen langgezogenen Fenster von der Take-Away-Abteilung draußen über den Gehsteig lief, sah ich sein Gesicht noch kurz. Nicht ganz zufrieden. Ich werfe praktisch eine Handvoll Geld über meine Schulter, im Vorbeigehen – fast aggressiv...wir haben es hier mit „work in progress“ zu tun.

Am Sonntagnachmittag war der Koch äußerst zufrieden mit meiner Arbeit – der Kebab wurde von ihm höchst persönlich serviert. Eine stämmige, fröhliche Frau kam in das Geschäft herein.

„Meine Frau“, sagte er. Ich nickte, als die Frau zwischen uns stand: „Gratuliere!“ Ererzählte, dass er sie oft schlug und zog seine Hand auf. „Einen Moment“, griff ich ein „mit solchen Sachen musst mir nicht kommen. Ich bin ein feiner Handwerker und meine Finger gehen äußert zärtlich mit den Frauen um.“ Wie bei ein Klavierspieler bewegte ich meine Finger träumerisch in der Luft. Der Koch und seine Frau schauten danach, als ob sie ein Feuer brennen sähen.

seismo_an.thon

seismo_an.thon

Der Autor
Wolf Rajszár-Kruse

1946 in Graz geboren, ist Theaterwissenschaftler, Filmemacher, Autor und Herausgeber ausgewählter Filmtexte: CINEMATHEK.

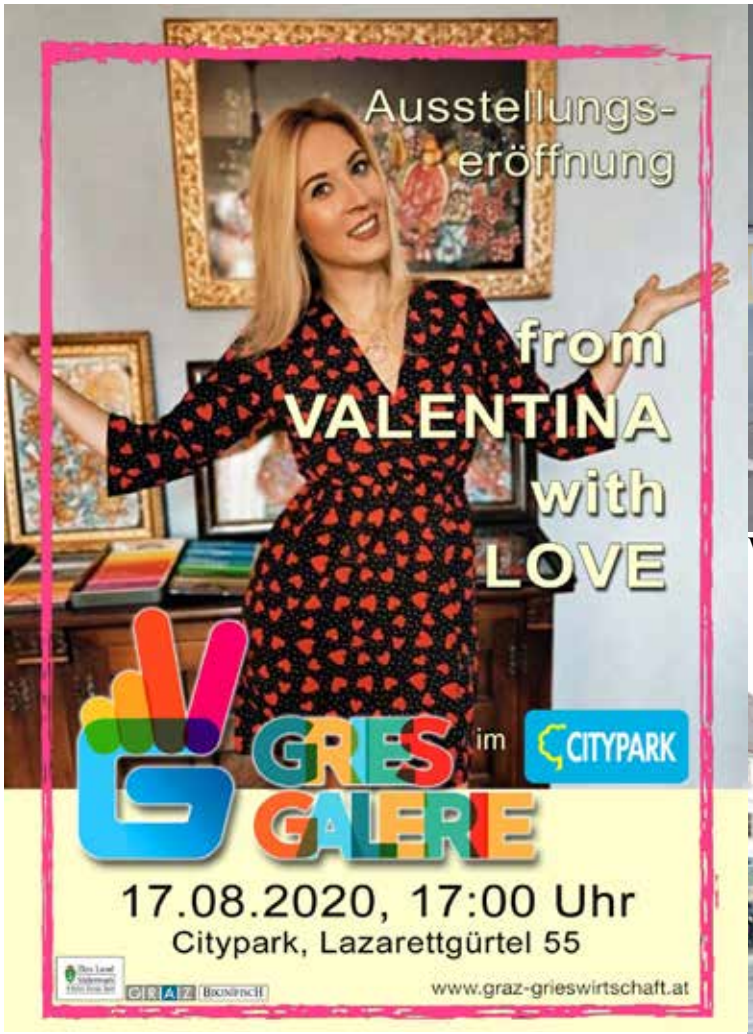
Rollen des Lebens
Die Bühne als Welt und die Welt als Bühne

Fortsetzung Teil 2

Sie alle die das Theater lieben, der Polizist, der Soldat, der Hausmeister, die Marketender, das Zimmermädchen u.v.a. haben auch die Fähigkeit über andere zu phantasieren und diese Phantasien auch zu glauben, das macht es möglich, dass wir diese wertvolle Kunstform, das Theater, genießen. Aber leider hat diese Fähigkeit den Menschen auch unschätzbare Schmerzen und Leiden zugefügt. Der Weg den man gegangen ist lässt sich nicht mehr rückgängig machen. Als Schauspieler lebst du immer in zwei und mehreren Welten.

Der Weg ist die nächste Zukunft die bereits begonnen hat. Zu welcher Trauer ist man fähig, wenn man Wahrheit und Hoffnung verwechselt. Allein anhand des schöpferischen Kreislaufs der Phantasien, die verschiedene Gruppen zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen anderen Gruppen halten, könnte man eine ganze politische Geschichte der Menschen schreiben. Man brauch nicht weit zurück zu denken; Mitte März 2020 hat bereits ein neues Zeitalter, zumindest in Europa, begonnen. Angesichts der unüberschaubaren Lage und der unabsehbaren Folgen der Corona-Pandemie gab man uns einen guten Rat auf den Weg: Entwickelt eine neue Normalität! Ein Schauspielhaus ohne Zuschauer, ein virtuelles Konzert, ein Markt ohne Besucher. Noch vor kurzer Zeit waren diese Phantasien in jedem einzelnen Fall absurd. Freunde, rechnet nicht damit, dass es eine Rückkehr zu den Status quo ante Corona geben wird. Vor kurzem hat ein Politiker gesagt: „...das erste was ich am Morgen tue, ich schau mir die Zahlen der Corona Erkranken und die Zahl der Arbeitslosen an!“ Und dann? Ja, was dann, wenn man Tage zuvor ausgeplauderte, dass man der Statistik nicht trauen darf. Die Enthüllungen gehen immer in dieselbe Richtung. Wir erfahren über die eine oder andere Gruppe das, was Schauspieler rasch in Bezug auf sich selbst lernen, wenn sie Schauspieler werden: das Gleichgewicht ist mehr, als sie im Ungleichgewicht zu sein scheinen. Wir sind alle ziemlich gut darin, die Phantasien vom letzten Jahr zu durchschauen und einfach weiterzumachen – und auch ziemlich stolz darauf einen Urlaub auf Ibiza zu buchen! Oder, wir brauchen endlich unsere Freiheit zurück, sperrt die Alten weg, isoliert sie, dann können sie sich auch nicht bei uns anstecken, aber auch nur soweit, solange es nicht um die eigenen Eltern oder Großeltern geht. Er tragisches Schauspiel und nun kommen wir wieder zurück auf den Polizisten, den Soldaten, den Hausmeister, die Marketender und das Zimmermädchen. Wir haben Partys gemacht, das war fantastisch, nun bereiten die diesjährigen Phantasien aber Schwierigkeiten. Mit der Hoffnung kann man die Wahrheit in Grenzen halten. Sind wir Schauspieler noch die Akteure? Das nichtvorhandene Publikum im Parkett und auf den Rängen entzündet die Armut der Kulturpolitik. Aus dem „...heute hier morgen dort...“ entspringt Heute nichts und Morgen weniger. Wie dreist kann man nur mit Kunst und Künstler umgehen? Eine Frage, viel diskutiert und in den kommenden Tagesordnungen gut verpackt und haltbar bis zum Nimmermannstag. Aus dem grünen Topf der redlichen Pflanzen erblüht plötzlich eine Blume, nach der vergangenen Trockenheit infektionöser Fruchtlosigkeit. Ein Schauspiel wo das Theater zum Selbstzweck einer schicksalhaften, eingeschränkten Machtfülle wird. Die Bühne ist frei und wie frei ist die Bühne ohne Publikum? Was macht nun die Corona-Zeit so schwer? Ohne Publikum zu leben, wohl aber auch in dieser Zeit Zeit zu haben. Was kann ich alles machen, wozu ich sonst nie gekommen bin, herrlich! Aber das ist nicht die Qualität, mit der ich auf die Bühne gehe. Dort brauche ich ganz bestimmte Fähigkeiten, so wie unsere anderen Protagonisten die wie ich jeder seine eigene Bühne hat. Diese Bühne lässt sich nicht imitieren, und wenn ich sie nicht habe, bekomme ich es mit der Angst zu tun, sozial und existentiell. Bei der Polizistin, dem Polizisten, der Soldatin als Powerfrau und dem Soldat hat der Virus eine ganz andere Bedeutung als für uns Künstler, Hausmeister, die Marketender oder dem Zimmermädchen. Die Bühne ist nur noch eingeschränkt zu bespielen. Unsere AHAEffekte prägen sich ins Gehirn ein. Die neue Normalität als abstraktes Gebilde, verworren, undurchsichtig und gefährlich. Wann können wir uns wieder keimfrei näher kommen? Das Ensemble ist gespalten!

Bilder Wolf Rajszár-Kruse - Fortsetzung folgt



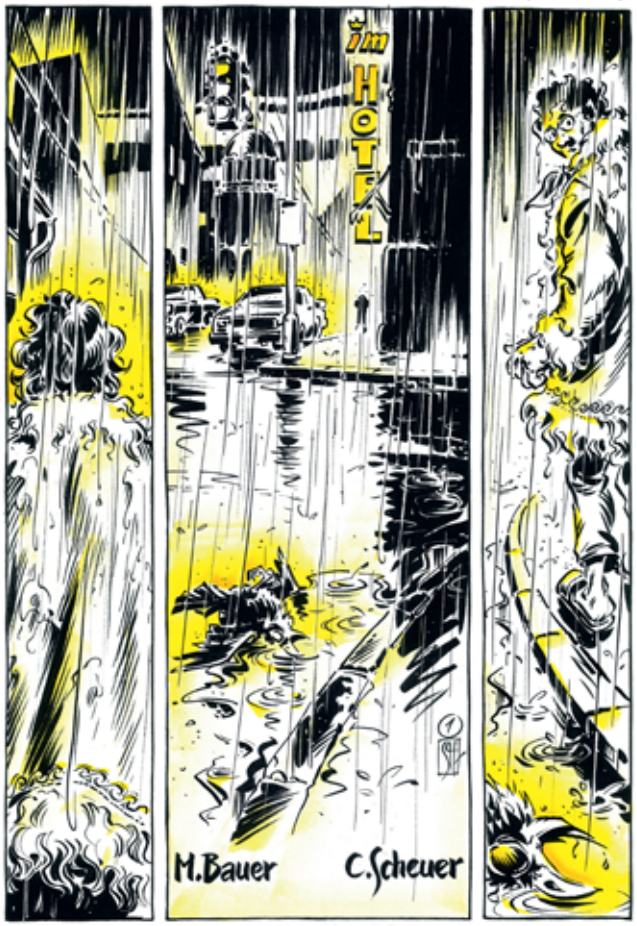
Ausstellungsdauer: 18. August 2020 bis 11. September2020

Wolfgang Uranitsch, Grazer Metalspraypopartkünstler

Dr.in Ingrid Knaus, Grazer Germanistin und Malerin

MISSING YOU, BABY! Der neue Thriller von Nicole Stranzl.

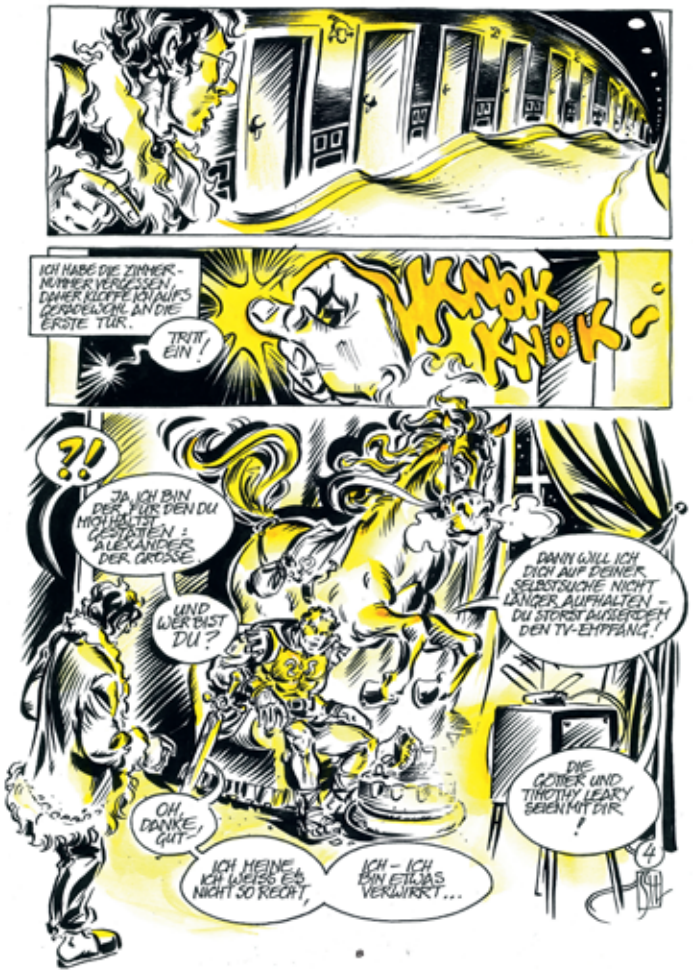
LESEPROBE AUS „REACHI BERTIE", BAND 3 VON CHRIS SCHEUER UND MATTHIAS BAUER (PANINI VERLAG)



5

6

7



8

CHRIS SCHEUER

Frau **Makka Kukueva** arbeitet an der Kassa, geschützt vor dem Coronavirus durch eine medizinische Maske beim Spar in der Volksgartenstrasse im Grazer Styriacenter. Strassenbahnstation Rosegger-haus.
Stand 08.05.2020

Ursula Stross und Diana Deu in der Galerie Ursula Stross bei der Benefizveranstaltung zu Gunsten von SAFE THE SEA.

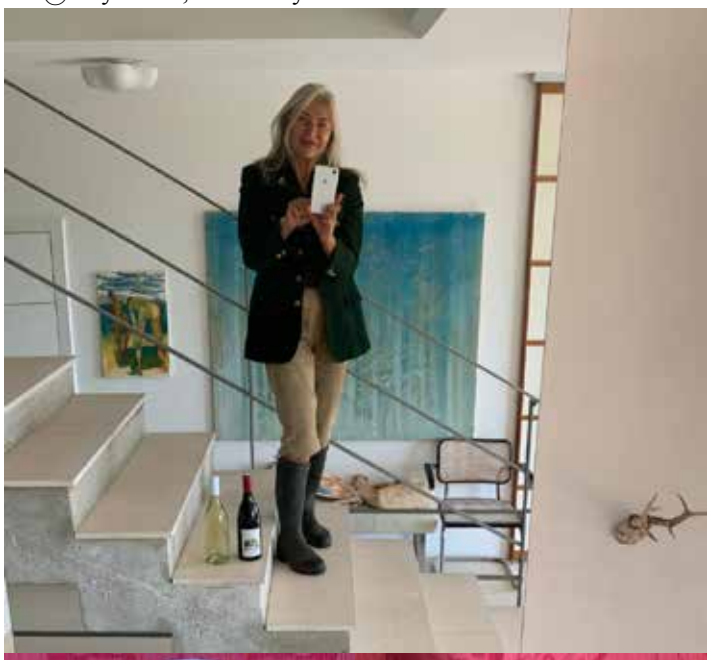
Ursula Stross vor einem Werk von Chris Scheuer

HÜBSCHE GRAZER FRAUEN

UND SOLCHE; WELCHE GERADE AUF DER DURCHREISE SIND

Ganz oben sehen Sie ***Frau Banafsheh*** Stiegner in ihrem neueröffneten Cafe **„VIOLA“** in der Karlauerstraße 5 in 8020 Graz. Unten zeigt sich Galeristin ***Ursula Stross*** im Weingarten am Kehlberg mit ihren Grazer Weinen: Cabernet Sauvignion 2018 und Ried Kehlberg / Grazer Cuve. Zu kaufen gibt es die Edeltropfen in der Galerie am Joanneumring 6 in der Grazer Innenstadt oder direkt bei ***Ursula Stross*** 0664 3000468

Petra und ***Avelromak*** arbeiten beide im Restaurant **EASY ASIA** in der Albert-Schweitzer Gasse 49, 8020 Graz, 0664 6435888, office@easyasia.at, www.easyasia.at



Die Serie „Ungeteilt" von Nino Petriashvilli umkreist fotografisch das Portrait - fokussiert auf den Entwurf eines bestimmten Menschenbildes. Mögliche Beziehungen zwischen Individualität und dem fotografischen Abbild des Menschen werden untersucht.

Die Bildanordnung, welche das Portrait jeweils mit anderen Motiven kombiniert, lässt eine ganz eigene neue Bildsprache entstehen. Die Detailaufnahmen betonen den Kontrast zwischen Mensch und Natur, Künstlichem und Unverfälschten.

EIN STÜCK URLAUB FÜR SIE

STVP.AT

Nach dem Gewaltakt, das Corona-Virus einzuschränken, stehen wir jetzt vor dem Kraftakt, unsere Wirtschaft wieder auf Touren zu bringen.

Was unser Land *jetzt* braucht.

Arbeiten.
Und Zusammenarbeiten.

Dazu brauchen wir einen Schulterschluss mit der Wirtschaft – und für unsere Wirtschaft. Im Land und in den Gemeinden. Dort, wo die steirischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister gemeinsam mit dem Land alles tun, damit wir gut durch die Krise kommen.

Jetzt kommt es darauf an, dass jede und jeder einen Beitrag dazu leistet. Vorsicht, um die erreichten Erfolge nicht zu gefährden. Zuversicht, damit wir möglichst schnell wieder die Steiermark haben, wie wir sie kennen. Und lieben.

HERMANN SCHÜTZENHÖFER
Landeshauptmann der Steiermark